

Stau in der regionalen Verkehrsplanung (erschienen als Gastbeitrag BAZ am 20.5.09)

Die trinationale Agglomeration Basel ist vergleichbar mit den Agglomerationen Zürich oder Bern. Für die Prosperität ist eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ein Schlüsselfaktor. Und hier stehen wir im Stau!

Zum Beispiel das Agglomerationsprogramm des Bundes: Im Verteilungskampf um die begrenzten Mittel waren diejenigen Agglomerationen erfolgreich, welche politisch gut abgestimmte und baureife Projekte vorweisen konnten. Basel hat hier denkbar schlecht abgeschnitten. Das in mühseliger Kleinarbeit von vier Kantonen erarbeitete Agglomerationsprogramm reduzierte sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner und bildete vor allem die Partikularinteressen der Beteiligten ab. Der Bund monierte prompt die fehlende Konsistenz und hat mit massgeblichen Streichungen reagiert. Während er sich in Basel an Projekten von 520 Mio. beteiligen will, können Zürich und Bern mit der Förderung von Projekten im Umfang von 1.52 resp. 1.06 Mrd. rechnen. Beide konnten dabei mit visionären Grossprojekten punkten. In Basel fehlten solche Vorhaben.

Oder nehmen wir die S-Bahn-Planung. Auch hier schaut man mit Neid und Bewunderung nach Zürich: die durch die S-Bahn ausgelöste Entwicklung ist enorm – und sie dauert an. Daneben nimmt sich unser S-Bahn-Netz bescheiden aus. Und nun liegt seit mehr als 5 Jahren mit dem Herzstück eine visionäre Idee auf dem Tisch. Nachdem sich der Kanton Basel-Stadt endlich auf eine Stossrichtung geeinigt hat, schießt nun der Landrat des Kantons Basel-Landschaft mit neuen Ideen quer. So kommt man nicht vom Fleck!

Wo liegen nun die Ursachen? Sie liegen vor allem in der längst nicht mehr den realen Bedürfnissen entsprechenden politischen Struktur unserer Region. In den Niederungen der Abstimmungsprobleme zwischen den Kantonen wird viel Energie mit wenig Wirkung verpufft. Es fehlt eine übergeordnete Stelle, welche mit prioritärem Blick auf die Region und über die politischen Strukturen hinweg mit Planungskompetenzen ausgestattet ist. Es fehlt die Bereitschaft, gemeinsam visionäre Projekte anzugehen und Investitionen in die Vorbereitung solcher Vorhaben zu stecken.

Wo gilt es also anzusetzen? Den Kanton Nordwestschweiz – auch wenn er eine adäquate Lösung wäre – wird es morgen noch nicht geben. Somit sind pragmatische Schritte gefragt. Hier ist die Idee der Handelskammer beider Basel unterstützenswert, welche einen Beauftragten für den Agglomerationsverkehr fordert. Dieser wird mit Planungskompetenzen ausgestattet und muss periodisch den Kantonen eine koordinierte Planung inkl. des finanziellen Mittelbedarfs vorlegen, welcher über Rahmenkredite zu decken ist. Ein breit abgestütztes Begleitgremium stellt die Berücksichtigung der verschiedenen Interessen sicher.

Als Fachverband der Ingenieure und Architekten betrachten wir die Misere in der regionalen Verkehrsplanung mit grosser Sorge. Handeln tut Not, sonst verpassen wir den Anschluss!

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA Basel, Fachkommissionen Verkehr/Tiefbau
Bernhard Berger